

Wirtschaften mit Abgeben und Teilen - Abschied von der Hektik

Achim Brandt

Für CGW München 16.10.2001

Inhalt:

1. <u>Die heutige Wirtschaft zwingt uns zur Hektik – wieso?</u>	2
2. <u>Grafische Darstellung des Leistungsdrucks, und der Erleichterung durch den Vollen Arbeitsertrag</u>	3
3. <u>Wer soll den „Vollen Arbeitsertrag“ bezahlen?</u>	4
4. <u>Und was ist mit denen, die keine Arbeit haben?</u>	5
5. <u>Blick hinter die Kulissen: Warum bekommen wir nicht den Vollen Arbeitsertrag?</u>	6
6. <u>Was wäre gewonnen, wenn die Kapitaleigentümer von ihren Einnahmen „abgeben“?</u>	7
7. <u>Wer gibt schon freiwillig ab? Etwas Nachhilfe ist nötig</u>	8
8. <u>Der StEuro – eine Komplementärwährung zur Überwindung der Ausbeutung</u>	9
9. <u>Der kleine Kreislauf des StEuro</u>	10
10. <u>StEuro – wie er wirkt</u>	11
11. <u>Zusammenfassung</u>	12
12. <u>Ausblick, Offene Fragen</u>	13

1. Die heutige Wirtschaft zwingt uns zur Hektik – wieso?

Woher kommt die Hektik? Vor allem aus den **Anforderungen in der Arbeitswelt:**

- Der **Leistungsdruck** am Arbeitsplatz, das ist der **Zwang zum schnellen und ununterbrochenen Arbeiten**, und
- Die Anforderungen, die man erfüllen muss, um überhaupt einen **Arbeitsplatz** zu bekommen -> (Drohung mit) **Arbeitslosigkeit**.

Könnten diese Leistungs-Anforderungen zur Erzielung des Lebensunterhalts **niedriger sein?**

- Ja: Es müsste nur der volle Wert dessen, was wir erarbeiten, den Arbeitenden zugute kommen: „**Voller Arbeitsertrag**“.
- Dann könnten wir alle unseren Arbeitseinsatz (d.h. die Arbeitszeit oder –Intensität) halbieren, ohne Verlust an Einkommen.
- Schlagwort: **Faktor 4: „Halbe Leistung, doppeltes Einkommen.“**

Beispiel: Arbeit und Einkommen eines Menschen „heute“ und „morgen“:

	Typische Wochenarbeitszeit	Geleistete Wertschöpfung pro Woche	Zum Leben nötige wöchentliche Wertschöpfung	An Arbeitenden ausgezahlt	Den Kapitalgebern gutgeschrieben	Nötige Arbeitszeit zum Überleben	Arbeitszeit für ein gutes Leben
Gegenwart: Kapitalismus ☹️	Ca. 40 Std.	Ca. 4000 €	Ca. 1000 €	1000 € (= ¼ der Wertschöpfung.)	3000 € (¾ der Wertschöpfung.)	40 Std ☹️	80 Std ☹️
Zukunft: Ausbeutungsfreie Marktwirtschaft 😊	Ca. 20 Std.	Ca. 2000 €	Ca. 1000 €	2000 € (= 100% der Wertschöpfung = Voller Arbeitsertrag)	0 €	10 Std 😊	Nur noch 20 Std. -> Keine Hektik mehr 😊

Tabelle 1: Arbeitszeit und Einkommen eines arbeitenden Menschen heute und nach Ende der Ausbeutung.

-> Der „Verkümmerte Arbeitsertrag“ bewirkt Ausbeutung und Hektik.
-> Der „Volle Arbeitsertrag“ bewirkt Ende der Ausbeutung und Abschied von der Hektik.

2. Grafische Darstellung des Leistungsdrucks, und der Erleichterung durch den Vollen Arbeitsertrag

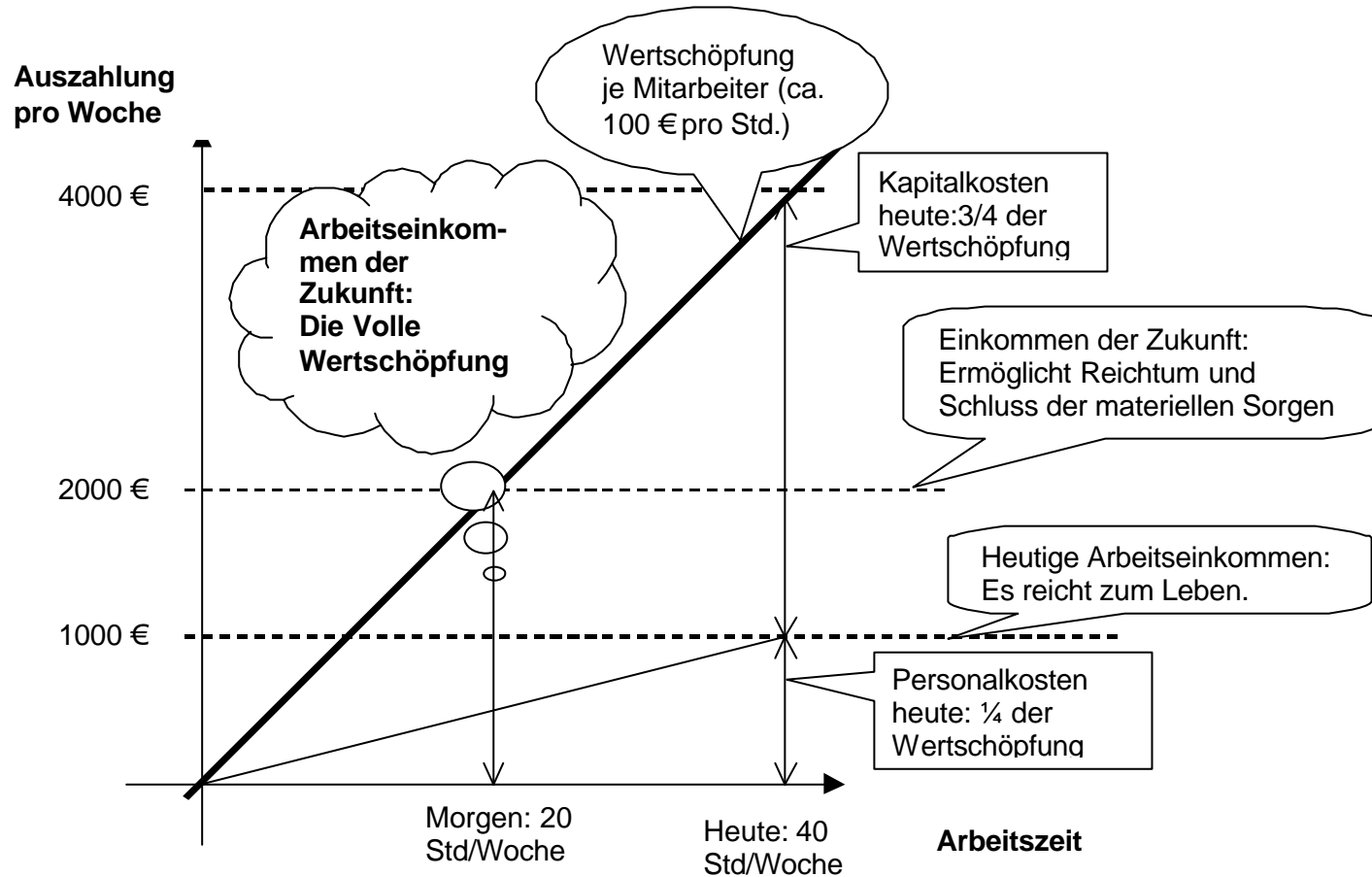


Bild 2: Einkommen vs. Arbeit.

- **Heute** wird nur ca. $\frac{1}{4}$ der Wertschöpfung an die Arbeitenden ausbezahlt, da $\frac{3}{4}$ an die Kapitaleseite fällt; Folge: **40 Std Arbeit für nichts als den Lebensunterhalt.**
- **Morgen:** Volle Auszahlung der Wertschöpfung, Bezahlung pro Arbeitsstunde **um Faktor 4 besser**; Folge: Doppeltes Einkommen für halbe Arbeit; Ende der Hektik, Ende von Leistungsdruck und Existenzangst.

3. Wer soll den „Vollen Arbeitsertrag“ bezahlen?

Woher soll das höhere Einkommen stammen, das dem Vollen Arbeitsertrag entspricht? Bekannt sind **2 Antworten**:

A) Freiwirtschaft: Zahlungen für Nicht-Arbeit, also **Zinsen und Kapitalprofite, verschwinden**, so dass Kapitalkosten und -Kapitaleinnahmen = 0 werden: die **Firmen bezahlen nur noch den „Faktor Arbeit“**, bekommen den „Faktor Kapital“ umsonst. (*Realistisch??*)

B1) Wirtschaft mit ABGEBEN: Die Kapitaleigentümer geben einen Teil ihrer Profite ab zur Finanzierung eines **Kapital-Einkommen Ersetzendes Zusatzgehalt (KIES)** für Arbeitende und Bedürftige. Diese **Umlage** (Profitausgleich oder Lastenausgleich) muss so lange ein großes Volumen haben bis:

B2) Arbeitende = Kapitaleigentümer: Die Arbeitenden sind selber die Kapitaleigentümer und die **Zinsen&Profite fließen somit von alleine in die Tasche der Arbeitenden**. (Dieser Idealzustand muss nur durch kleine KIES-Maßnahmen im Sinne eines dauerhaften „Reglers“ stabilisiert werden.)

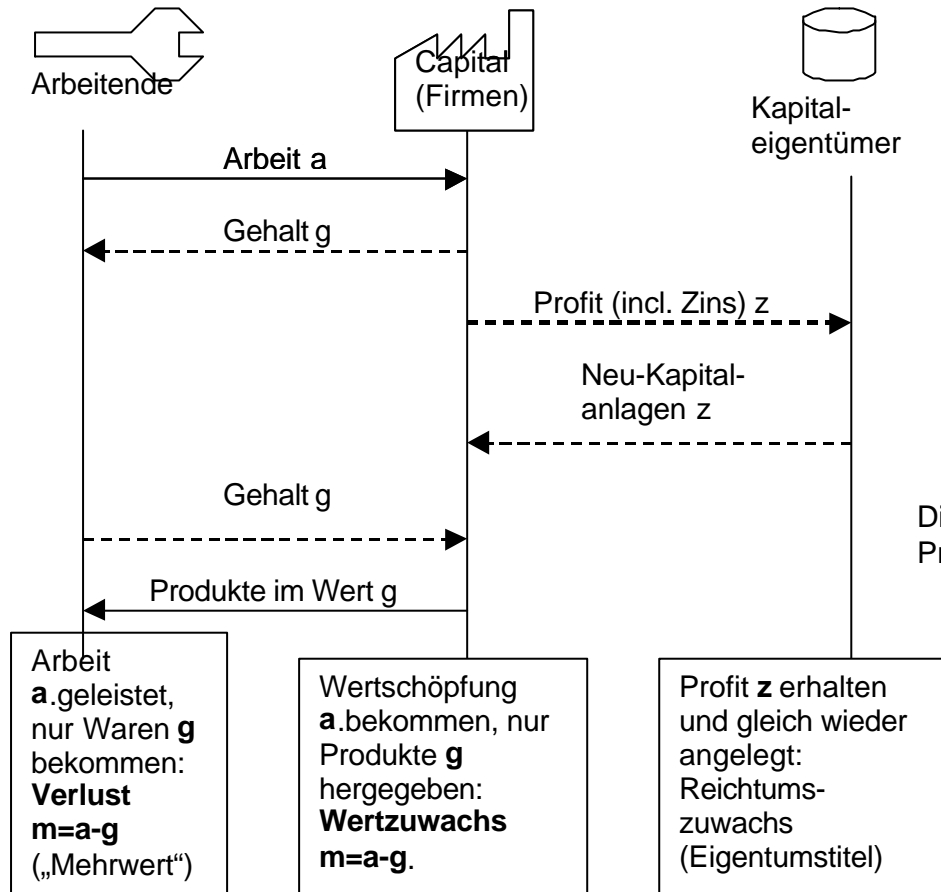
Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Weg A und Weg B sind:

	Weg A (Freiwirtschaft)	Weg B: <i>KIES</i> weg, zwecks Kapital in Arbeiterhand
Führt das zu Marktwirtschaft ohne Kapitalismus?	Ja	Ja
Ausbeutung vorbei? Daher Voller Arbeitsertrag für die Arbeitenden?	Ja	Ja
Der wesentliche Mechanismus	Geldhortungsabgabe. Sachkapitalmeer.	Vermögensabgabe. <i>KIES</i> .
Ende der Kapitalknappheit?	Ja, das ist das Ziel.	Nein, denn das geht nicht.
Profit-Umverteilungsmaßnahme?	Nein. Gilt als überflüssig und schlecht durchführbar.	Ja – so lange bis sie gewirkt hat. Als „Hilfe zur Selbsthilfe“.
Gibt es Kapital und Kredite gratis?	Ja. (Ist jedenfalls das Ziel.)	Nein. Umsonst ist nur die Luft (und altes, patentfreies Wissen).
Ist der Zins bei 0%?	Ja. (Ist jedenfalls das Ziel.)	Nein, eher bei 5% wie heute.
Zahlen die Firmen noch Kapitalkosten?	Nein, Kapital gibt's gratis (?).	Ja sicher, Kapital ist nach wie vor ein wertvolles Gut.
Existiert dieser Weg?	Manche glauben das.	Ich glaube das.

4. Und was ist mit denen, die keine Arbeit haben?

- **Erstens sind das nur noch wenige.** Denn wenn die Leistungsanforderungen an den Arbeitsplätzen gesenkt werden, können viel mehr Leute diese Forderungen erfüllen: 99% der arbeitssuchenden Menschen bekommen daher einen Arbeitsplatz: „**Vollbeschäftigung**“ tritt ein, die Arbeitslosigkeit geht auf unter 1% (wie es auch **Fritz Andres** für die Wirtschaft nach Geld- und Bodenreform vorhersagt, z.B. in Bad Boll, 16.9.01)
- **Zweitens gibt's ein Grundeinkommen** für jeden: eine Art **Bürgergeld**. Dies sollte aber die Motivation zur Arbeit nicht ersetzen, daher bin ich für die „**Negative Einkommensteuer**“: Das ist ein Grundgehalt für Leute mit Arbeitseinkommen unterhalb der Steuerschwelle; und mit jeder selbstverdienten Mark nimmt es um ca. 50 Pfennig ab.

5. Blick hinter die Kulissen: Warum bekommen wir nicht den Vollen Arbeitsertrag?



Die Menschen leisten Arbeit, die eine Wertschöpfung a bewirkt. Sie erhalten dafür (nur) ein Gehalt g (in Geld).

Die Firmen zahlen „Kapitalprofite“ z , nämlich Zinsen an die Fremdkapitalgeber, sowie Gewinne etc. an die Eigenkapitalgeber. – Die Kapitaleigentümer verwenden fast den ganzen Profit z als neues Anlagekapital, das sie wieder in die Wirtschaft stecken.

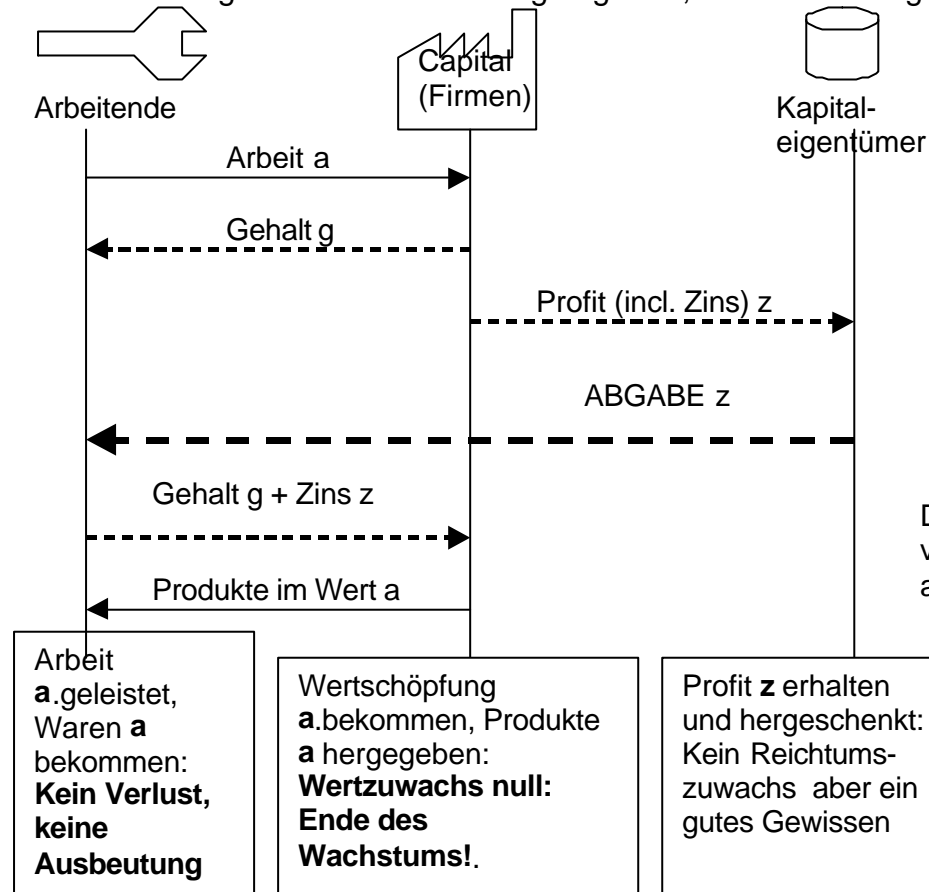
Die Arbeitenden kaufen sich von ihrem Lohn g Produkte im Wert g .

Ergebnis (Bilanz): Die Arbeitenden haben nur einen Teil ihrer Wertschöpfung a als Arbeitsertrag aus der Wirtschaft herausbekommen. Der nicht ausbezahlte Arbeitsertrag $z = a - g$ führt zu Kapitalwachstum in den Firmen.

Das Prinzip des „Kapitalismus“: Von der Arbeit a wird nur der Teil g ausbezahlt. Der Rest $m = z = a - g$ fällt als „Profit“ oder Zins oder Gewinn oder Aktienwertsteigerung an die Kapitaleigentümer. Diese legen den größten Teil davon wieder an, so dass das Kapital wächst und die Produktivität, der technische Fortschritt, unaufhaltsam zunimmt und eine „stationäre“, nachhaltige, ruhige Wirtschaft **ohne Hektik nicht möglich** ist.

6. Was wäre gewonnen, wenn die Kapitaleigentümer von ihren Einnahmen „abgeben“?

Wenn sie ihre ganzen Profite freiwillig abgäben, wäre sehr viel gewonnen: Ende der Ausbeutung!



Die Menschen leisten Arbeit, die eine Wertschöpfung **a** bewirkt. Sie erhalten dafür zunächst nur ein Gehalt **g** (in Geld).

Die Firmen zahlen „Kapitalprofite“ **z**, nämlich Zinsen an die Fremdkapitalgeber, sowie Gewinne etc. an die Eigenkapitalgeber. – **Die Kapitaleigentümer geben (z.B. aus Nächstenliebe) den ganzen Profit z zurück an die Arbeitenden.**

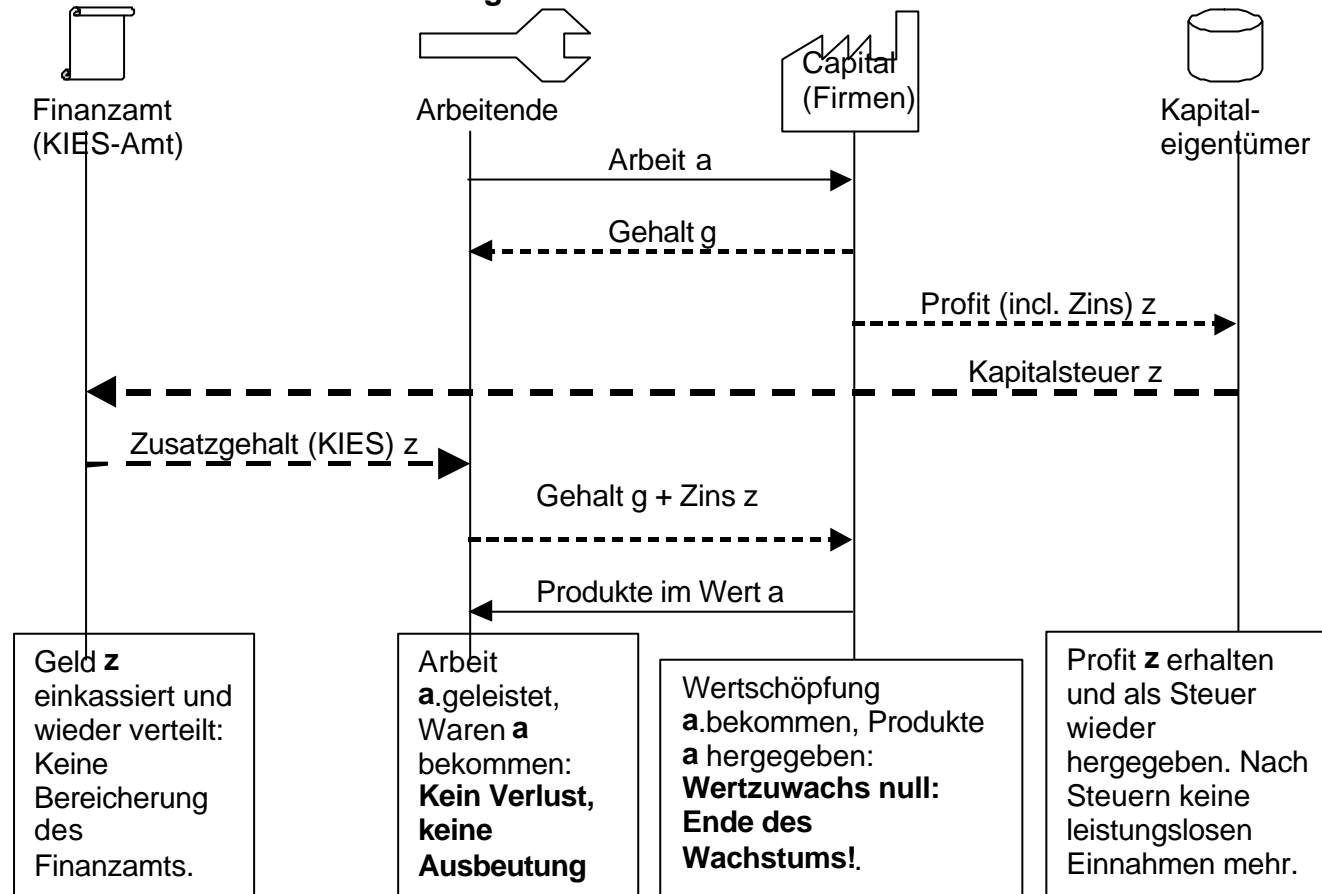
Die Arbeitenden kaufen sich von ihrem Lohn **g** und vom Zins **z** Produkte im Wert **g+z = a**. Sie kaufen also die Volle Wertschöpfung!

Ergebnis (Bilanz): Das regelmäßige, wiederkehrende Schenken und Hergeben würde alles Gute bewirken: Ende von Ausbeutung, Wachstumszwang; Voller Arbeitsertrag; Abschied von der Hektik für Arbeitende und Arbeitssuchende.

Soviel Selbstlosigkeit der Kapitaleigentümer ist aber nicht zu erwarten. Daher denken wir weiter.

7. Wer gibt schon freiwillig ab? Etwas Nachhilfe ist nötig

Erster Ansatz: **Das Finanzamt F greift ein.**



Die Menschen leisten Arbeit, die eine Wertschöpfung a bewirkt. Sie erhalten dafür zunächst nur ein Gehalt g (in Geld).

Die Firmen zahlen „Kapitalprofite“ z an die Kapitalgeber. – **Die Kapitaleigentümer müssen diesen (ganzen) Profit als Kapitalsteuer abführen. Das Finanzamt reicht es weiter als „KIES“ an die Arbeiter.**

Die Arbeitenden kaufen sich von ihrem Lohn g und vom Zusatzgehalt z Produkte im Wert $g+z = a$. Sie kaufen also die Volle Wertschöpfung!

Ergebnis (Bilanz): Der Profit-Transfer, den das Finanzamt mit Kapitalsteuer und KIES bewirkt, hat dasselbe positive Ergebnis wie wenn die Kapitaleigner die Kapitaleinkommen freiwillig hergegeben hätten: Ende der Ausbeutung.

Schön und gut. Aber **Nachteil:** Hier läuft der ganze Ausgleich über das Finanzamt. Es muss mühsam die Profite bei den Kapitaleignern einkassieren. Die leistungslosen Kapitaleinnahmen z gelangen zunächst in die falschen Hände (nämlich in die der nicht-arbeitenden Kapitaleigentümer). Muss das sein? – Also denken wir weiter.

8. Der StEuro – eine Komplementärwährung zur Überwindung der Ausbeutung

Das Finanzamt hat eine Idee: Es will die direkten Ausgleichszahlungen von Reich nach Arm fördern. Es führt daher den **StEuro** ein. Zweck: Die Wirtschaftsteilnehmer sollen durch Weitergabe der StEuros möglichst ohne Umweg über das Finanzamt den Profitausgleich durchführen.

Ein „StEuro“ = ein Steuer-Euro.
--

Der StEuro soll ein zusätzliches Geld (neben dem Euro) sein, mit folgenden Eigenschaften.

§1) Ausgabe: Der StEuro wird vom Staat, bzw. konkret vom Finanzamt, herausgegeben und zwar an arbeitende Menschen als Anerkennung für das Leisten von Arbeit bzw. konkret von „unbezahlter Arbeit“ („Mehrarbeit“), das ist diejenige Arbeit, mit der die Zinsen und Profite erarbeitet werden.

§2) Zahlungsmittel zum Steuern-Zahlen: Die StEuros werden vom Finanzamt **zu 100%** in Zahlung genommen zur Begleichung von fälliger Kapital- und Vermögenssteuer.

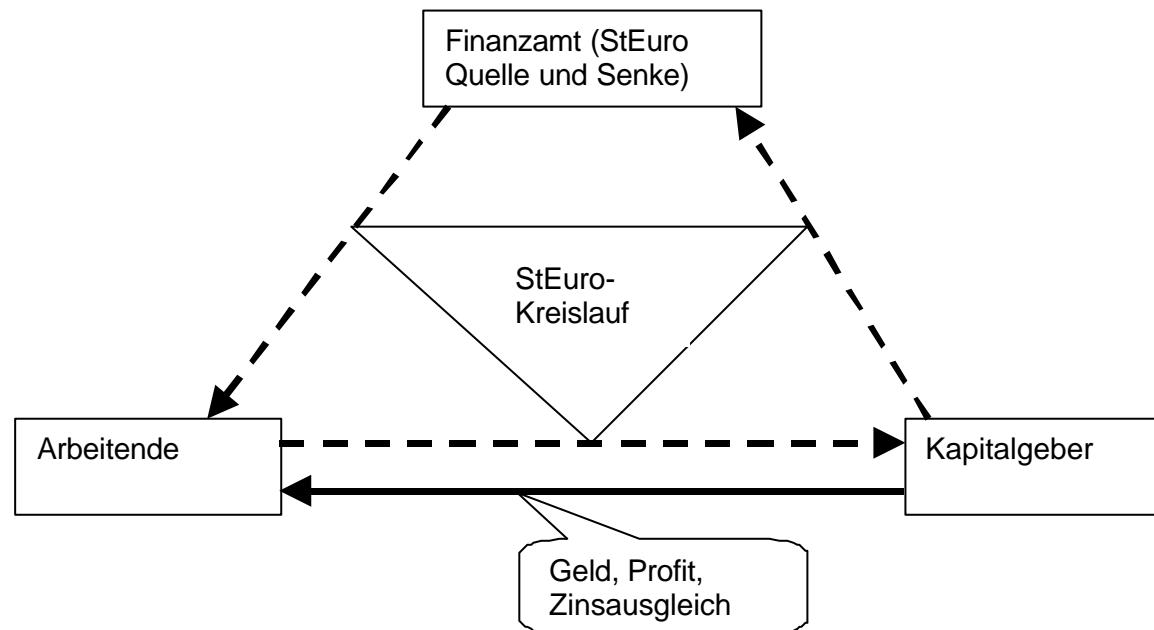
§3) Umtausch in Euros zum Kurs 2:1. StEuros können jederzeit im Verhältnis 2:1 beim Finanzamt in normales Geld umgetauscht werden. Dabei gilt also der Kurs: 2 StEuro = 1 Euro.

§4) Handel mit StEuros: Wer StEuros hat, kann sie zu einem frei aushandelbaren Preis an solche Leute verkaufen, die StEuros suchen.

9. Der kleine Kreislauf des StEuro

Der StEuro ist also ein Spezialgeld, das zusätzlich zum normalen Geld (Euros) einen kleinen Zirkulationskreislauf vollziehen soll vom Finanzamt zu den arbeitenden Menschen, von diesen zu den Kapitalisten und dann zurück zur Ausgabequelle. Auf dem Weg von den Arbeitenden zu den Kapitaleigentümern fließt der StEuro hierbei dem Profit-Ausgleichsstrom entgegen.

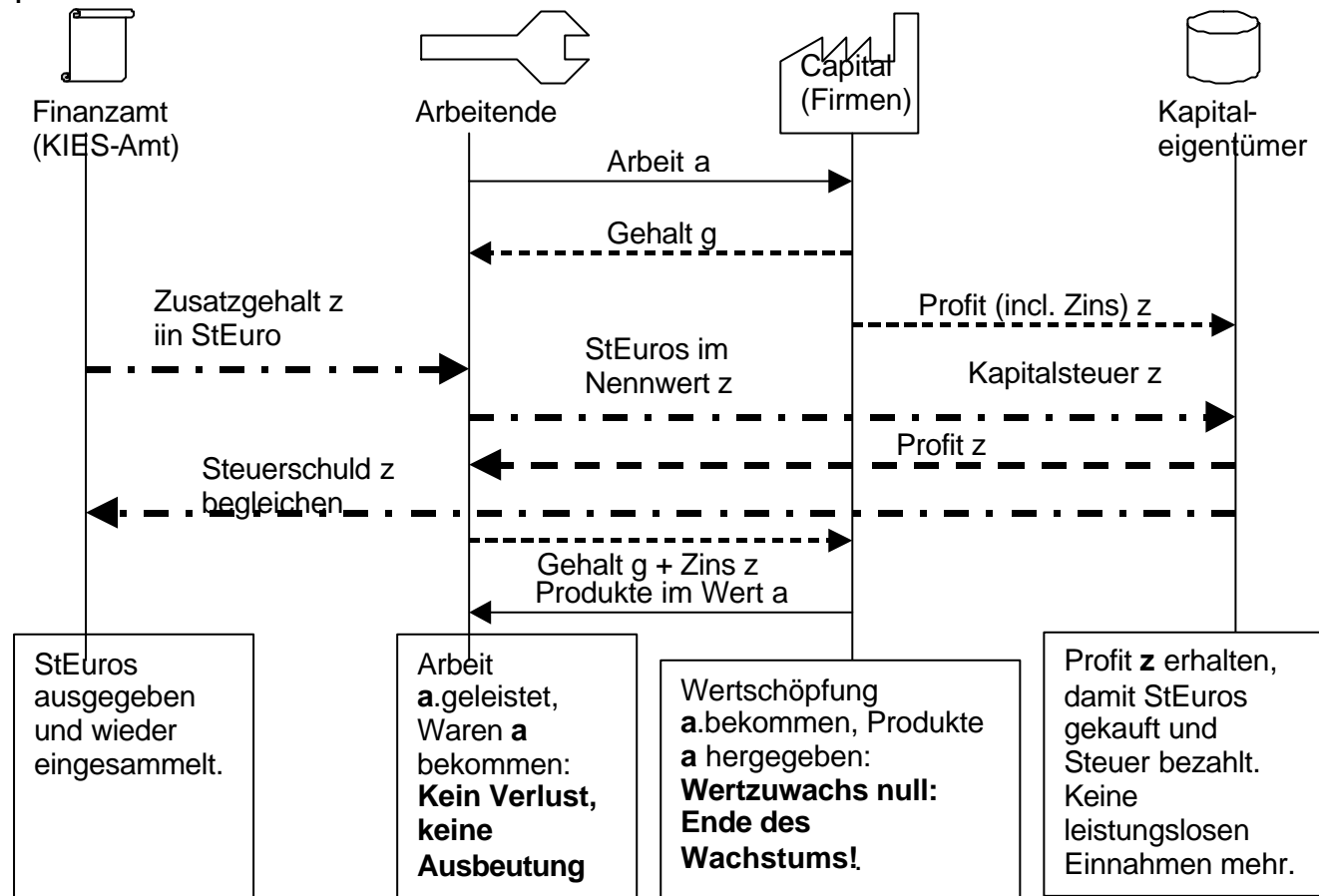
Der StEuro vermittelt also die Rückzahlung (eines Teils) des Profits an die Arbeitenden.



Der StEuro setzt für seine Wirksamkeit voraus, dass die Leute, die viel Kapital haben, eine Kapital- und Vermögenssteuer zahlen müssen, die sie mit StEuros oder Euros bezahlen können. - Der Kauf von StEuros bei den Arbeitern zu einem Kurs zwischen 2:1 und 1:1 ist für den Kapitalisten attraktiv weil er die mit weniger als 1 Euro gekauften StEuros wie 1 Euro zum Steuerzahlen verwenden kann. Gleichzeitig ist der Verkauf der StEuros für den Arbeiter günstig weil er dabei einen besseren Kurs erzielt als bei direkter StEuro-Rückgabe ans Finanzamt, das ja nur $\frac{1}{2}$ Euro pro StEuro rausrückt. Ein **typischer Kurs von 0,75 €/StEuro** könnte sich einpendeln.

10. StEuro – wie er wirkt

Das Finanzamt gibt den Arbeitern StEuros.



Die Menschen leisten Arbeit, die eine Wertschöpfung a bewirkt. Sie erhalten dafür zunächst nur ein Gehalt g (in Geld).

Die Firmen zahlen „Kapitalprofite“ z an die Kapitalgeber.

Das Finanzamt zahlt den Arbeitenden „StEuros“ als Entschädigung für die geleistete unbezahlte Mehrarbeit. **Die Arbeiter verkaufen die StEuros zu einem Kurs zwischen 1 oder 2 StEuros je Euro an die Kapitalisten. – Die Kapitalisten nehmen die StEuros dankbar an, da sie hierdurch günstig ihre K-Steuerschuld begleichen können.**

Die Arbeitenden kaufen sich von ihrem Lohn g und vom Zusatzgehalt z Produkte im Wert $g+z = a$. Sie kaufen also die Volle Wertschöpfung!

Ergebnis (Bilanz): Der Profit-Transfer findet hier direkt von Kapitalgeignern zu Arbeitenden statt im Austausch für StEuros.

11. Zusammenfassung

Es wurde folgendes gezeigt:

- 1) **Die Hektik unseres Lebens** kommt weitgehend aus der Arbeitswelt mit ihrem Leistungsdruck.
- 2) **Der Leistungsdruck** wäre geringer, wenn wir mit weniger Einsatz mehr verdienen könnten, und vor allem wenn wir den „Vollen Arbeitsertrag“ ausbezahlt bekämen.
- 3) **Dies wäre z.B. dann der Fall**, wenn die Firmen keine Kapitalkosten mehr hätten, also wenn der Zins = 0% wäre. Das hierfür nötige Kapital-Überangebot ist aber vermutlich nicht dauerhaft bereitstellbar.
- 4) **Durch freiwilliges „Abgeben“ der Kapitalanleger** an die Armen und die Arbeitenden könnte ebenfalls der Volle Arbeitsertrag für die Arbeitenden verwirklicht werden – rein theoretisch. Und zwar trotz Weiterbestehen des positiven Zinssatzes und der Kapitalkosten.
- 5) **Leider muss dieses „Abgeben“ und „Teilen“ institutionell gefördert werden**, denn die Nächstenliebe der Reichen reicht nicht aus zum freiwilligen Teilen.
- 6) **Das Hau-Ruck-Mittel** zum Erzwingen des Abgebens ist eine Steuer auf Vermögens- und Kapitalbesitz, deren Erlös als Zusatzgehalt an arme Arbeitende geht.
- 7) **Eleganter ist der StEuro – eine „Komplementärwährung“** oder ein Zusatzgeld, das vom Finanzamt an Arbeitende ausgegeben und von den Kapitalisten wieder zurückverlangt wird. Dies motiviert die Kapitalisten, den Arbeitern im Tausch für StEuro einen Teil des Profits abzugeben.

12. Ausblick, Offene Fragen

- 1) **Die Verwendung des StEuros kann weiterentwickelt werden** bis zu dem Punkt, wo die Kapitaleinkommen größtenteils nicht mehr an die Kapitaleigentümer gehen, sondern an die Arbeitenden, so dass ein nachträgliches „Zurückholen“ des Profits von den Kapitalisten nicht mehr nötig ist. – Dies kann z.B. so geschehen, dass die Arbeitenden auf ihrer Lohnsteuerkarte einen „Freibetrag“ stehen haben, der besagt, dass der **Arbeitgeber ihnen neben dem normalen Lohn gleich das KIES-Zusatzgehalt mit auszahlen** soll. Zum Ausgleich für die Firma zahlt das Finanzamt die StEuros nicht mehr an die Arbeitnehmer, sondern an die Firma aus. **Die Firma kann diese StEuros wiederum zur Kreditzinszahlung verwenden**, da die Kreditgeber ja meist Kapitalisten sind, die der Kapitalsteuer unterliegen und daher StEuros gut brauchen können zur Begleichung ihrer Steuerschuld. – Zur Untersuchung der Durchführbarkeit dieses Wegs ist noch einiges **Hirnschmalz erwünscht**.
- 2) **Das Ganze hängt immer noch davon ab**, dass Kapitalgeber und Zins-Bezieher sich **nicht vor der Steuer verstecken** können. Das könnte Probleme bei der Durchführung machen. – Noch schöner wäre es daher, wenn wir Zinsen (in bar oder Sachgütern) nur noch an diejenigen zahlen würden, die es auch verdient haben. Wie das geregelt werden kann, erfordert ebenfalls **weitere Untersuchungen**. – Der Kampf von **ATTAC gegen die Steuerflucht** und zur **Schließung der Steueroasen** kann hier Hilfestellung leisten.
- 3) **In Summe scheint mir dieser Weg des „Abgebens“ und „Teilens“ einschließlich des durch Steuergesetze erzwungenen Teilens ein wichtiger Ansatz zur Befreiung der Marktwirtschaft vom Kapitalismus und zum Beenden von Hektik, Wachstumszwang, Ausbeutung, Armut und Ungerechtigkeit** (des Nährbodens des Terrorismus).

